

Baukasten-Teile für die industrielle Automatisierung

# Design-Packages – was steckt dahinter?

*Als direkt integrierbare Entwicklungsergebnisse definiert Mesco seine neuen Design-Packages.*

*Doch was genau steckt dahinter und welches Potenzial haben sie?*

*Handelt es sich nur um ein schön klingendes Versprechen oder hat man als Kunde tatsächlich Vorteile, die sich am Ende in niedrigeren Projektkosten oder schnellerer Marktreife ablesen lassen?*

*Armin Götzmann, Geschäftsführer der Mesco Systems GmbH in Lörrach, nimmt Stellung.*

## **Markt&Technik: Worum handelt es sich bei Mescos neuen Design Packages genau?**

*Armin Götzmann:* Mesco ist eine mittelständische und inhabergeführte Unternehmensgruppe, die seit 1990 als Entwicklungsdienstleister für Komponentenhersteller der Fabrik- und Prozessautomatisierung tätig ist. Thematisch hat sich Mesco auf funktionale Sicherheit, industrielle Kommunikation und Explosionsschutz spezialisiert.

Bisher ist Mesco vor allem als Entwicklungsdienstleister am Markt aufgetreten. Seit Kurzem positioniert sich Mesco zusätzlich auch als Produktanbieter. Unter dem Namen „Design

Packages“ definiert und vermarktet Mesco integrierbare Entwicklungsergebnisse. Hersteller industrieller Steuerungen, Sensoren und Aktoren können die vorentwickelten und dokumentierten Design-Packages direkt in ihre Entwicklungsprojekte integrieren oder durch Mesco integrieren lassen und dadurch erhebliche Zeit- und Kostenvorteile gegenüber einer kompletten Eigenentwicklung erzielen.

## **Wie kam es zu der Idee mit den Design-Packages?**

Lassen Sie es mich vom Markt her erläutern. Schaut man sich die Subsysteme in modernen Automatisierungskomponenten an, so enthalten sie viele, wie ich es gerne nenne, Gleichteile. Technisch mögen diese Gleichteile un-

terschiedlich umgesetzt sein, funktional sind sie aber gleich.

Als Entwicklungsdienstleister sehen wir sprichwörtlich täglich, dass am Markt dasselbe an vielen Stellen fast gleich entwickelt wird. Viele Bestandteile von Komponenten der industriellen Automatisierung sind damit prinzipiell austauschbar.

Auch wenn wir als Entwickler die Mechanismen gut nachvollziehen können, ist es nüchtern betrachtet eine enorme Verschwendung von R&D-Kapazitäten. Wir sind für kundenspezifische Entwicklungsprojekte deshalb seit längerem dazu übergegangen, wiederkehrende Subsysteme vorzuentwickeln, um sie dann in unseren nachfolgenden Kundenprojekten wiederzuverwenden. Dadurch haben wir die Entwicklungszeiten und Entwicklungsrisiken deutlich reduziert. Intern haben wir dafür den Begriff Design Package geprägt.

Es war dann wiederum ein logischer Schritt, die Design-Packages auch losgelöst von Kundenprojekten anzubieten. Bei unseren Bestandskunden kam diese Idee sehr gut an.

## **Können Sie ein Beispiel nennen?**

Lassen Sie es uns am Beispiel eines modernen Frequenzumrichters betrachten. Hier sind Systembestandteile wie Feldbusanschlüsse oder lokale I/O funktional identisch, in praktisch allen am Markt verfügbaren Produkten. Das ist natürlich auch gut so, um in der Applikation herstellerübergreifend kompatibel mit anderen Produkten zu sein. Warum aber sollte jeder

Markt&Technik  
EXKLUSIV  
INTERVIEW

ARMIN GÖTZMANN,  
MESCO SYSTEMS GMBH

„Bei den Design-Packages handelt es sich um Intellectual Property.“



Antriebshersteller diese Teile selbst entwickeln und knappe Entwicklungsressourcen dafür einsetzen?

Wir entwickeln diese Gleichteile sozusagen im Vorfeld des Kundenprojekts und bringen die Entwicklungsergebnisse in eine leicht integrierbare Form. Ein Design-Package ist somit Intellectual Property. Es umfasst die gesamten Entwicklungs- und Spezifikationsdokumente. Der Kunde erhält somit deutlich mehr als nur Source-Code und Design-Unterlagen.

Gerade bei der Entwicklung von funktional sicheren Komponenten liegt ein großer Einspar-effekt in den Entwicklungsunterlagen – angefangen bei den Anforderungen über die Architektur bis zu den Testspezifikationen sowie Verifikations- und Validierungsdokumenten. Die Design-Packages umfassen das alles.

### **Müssen die Entwicklungsingenieure bei Ihren Kunden sich Gedanken um ihren Arbeitsplatz machen?**

Das hängt natürlich stark davon ab, anhand welcher Ziele ein Unternehmen geführt wird. Der Innovationsdruck in der Branche bleibt hoch. Bei unseren Kunden sehen wir bereits, dass die so geschaffene Entlastung der Entwickler für die dringend benötigten kreativen Freiräume genutzt wird. Diese wiederum sind die Basis für echte Innovation und hilft unseren Kunden, sich im Wettbewerb zu differenzieren. Gut ausgebildete und erfahrene Entwicklungsingenieure dürften so weiterhin zu den begehrteren Berufsgruppen am Arbeitsmarkt gehören.

### **Sie bedienen bisher ausschließlich die industrielle Automatisierung. Möchten Sie mit den Design-Packages auch in neue Märkte vordringen?**

Auch wenn die Versuchung manchmal groß ist, neue Branchen zu adressieren, haben wir uns bewusst entschieden, in unserem angestammten Marktsegment der Industrieautomatisierung zu bleiben. Wir wollen unsere Kunden ganzheitlich unterstützen, von der Produktidee bis zur erfolgreichen Serieneinführung der Produkte. Hierzu bedarf es eines tiefen Verständnisses für die Produktgruppen am Markt und die verwendeten Technologien, aber auch für die Abläufe und Prozesse bei den Kunden und deren aktuelle Herausforderungen. Mit unseren derzeit 70 Mitarbeitern fühlen wir uns in der Automatisierung genau richtig aufgehoben.

### **Zurück zur Technik: Wie hat man sich die Integration der Design-Packages nun genau vorzustellen?**

Man muss sich hier den gesamten Entwicklungsprozess vor Augen führen, der besonders bei Safety-Entwicklungen recht streng zu durchlaufen und oft als V-Modell abgebildet ist. Die meisten unserer Kunden unterteilen den linken Ast des V-Modells in vier bis fünf Phasen, typischerweise Lastenheft, Pflichtenheft mit Safety-Requirement-Specification, Architektur, Hardware-/Software-Design – und erst dann folgt die technische Umsetzung. Unsere Design-Packages umfassen für jede dieser Phasen sogenannte Fragmente, die der Kunde in der jeweiligen Phase integriert. Integration kann hier bedeuten, dass die Fragmente in das Requirements-Werkzeug oder bei der Implementierung in das EDA-Tool bzw. die IDE eingebunden werden. Weil wir selbst die gängigsten Tools einsetzen, können wir die Fragmente in verschiedenen Datenformaten zur Verfügung stellen.

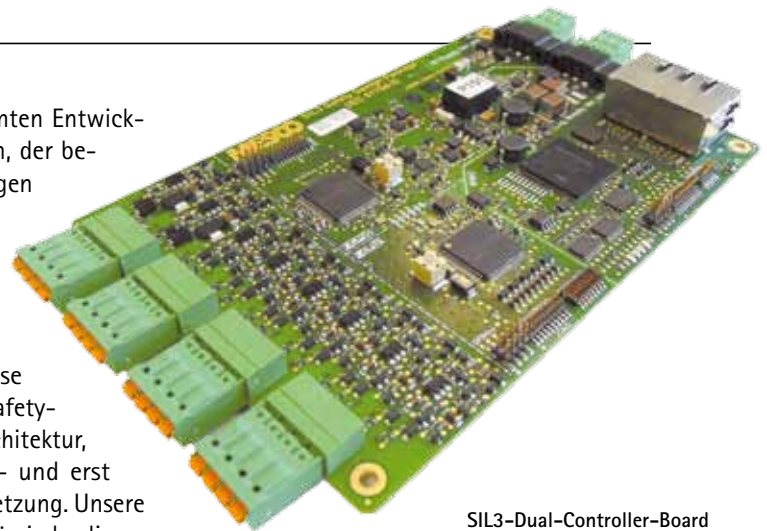
### **Das hört sich gut an, ist aber wohl nicht ganz so trivial, wie es klingt. Nicht jedem Kunden dürfte es problemlos gelingen. Welchen Support bietet Mesco dazu an?**

Mesco Design Packages sind zweifelsohne erklärungsbedürftige Produkte. Sehen Sie, unsere Unternehmensgruppe ist im Kern auf Dienstleistung ausgerichtet. Um das optimal leisten zu können, müssen wir den Kunden verstehen, um ihn gezielt beim Lösen seiner Probleme zu unterstützen. Dabei setzen wir auf langfristige Geschäftsbeziehungen. Der Support hört nicht beim Verkauf auf, sondern fängt dort erst richtig an.

Wir bieten zu den Design-Packages, abhängig vom Produkt, bis zu zwei Tage Entwicklungsunterstützung durch unser Produktmanagement und Applikationsingenieure an. Wie diese genau geleistet wird, legen wir individuell mit dem Kunden fest. Ob reine Schulung, Workshop oder gezielte Fragen bei der Integration – wir lassen dem Kunden die Wahl. Benötigt der Kunde darüber hinaus weitere Unterstützung, etwa im vielschichtigen Themengebiet der funktionalen Sicherheit, sei es in Beratung oder R&D, bei Mesco gibt es das alles aus einer Hand.

### **Welche zukünftigen Entwicklungen sehen Sie am Markt?**

Die technischen Trends der letzten Jahre werden uns sicherlich auch weiter begleiten, die Themen OPC UA, TSN und Co. bleiben aktuell. Dazu kann ich Ihnen wohl nichts Neues sagen. Ich will lieber auf die nichttechnischen Ent-



SIL3-Dual-Controller-Board basierend auf Mesco Design Packages

wicklungslinien eingehen. Viele Komponentenhersteller dürften nach wie vor alle Hände voll damit zu tun haben, sich zum Lösungsanbieter weiterzuentwickeln. Daher sind sie gezwungen, ihre Produktportfolios zu vervollständigen – sei es durch Zukäufe, Allianzen oder eben Eigenentwicklungen. Außerdem erfolgt eine immer feinere Abstufung innerhalb der Produktportfolios.

Der Markt wird zwar vermutlich weiterhin überdurchschnittlich wachsen; das Marktwachstum reicht aber nicht aus, um angesichts der skizzierten Trends die Wirtschaftlichkeit aufrechtzuerhalten. Weil sich die Entwicklungskosten auf zunehmend geringere Stückzahlen umlegen lassen, wird der Kostendruck hier sicherlich eine Konstante bleiben. Clevere Lösungen, die Produktivität der Entwicklungsabteilung zu erhöhen – sei es durch Simulation, Datendurchgängigkeit und eben auch Re-Use – werden Hochkonjunktur haben.

### **Noch eine letzte Frage zu Ihrer Person. Erzählen Sie uns bitte etwas zu Ihrem Werdegang!**

Nach meinem Nachrichtentechnik-Studium war ich zunächst 13 Jahre in verschiedenen Funktionen bei Siemens in der Industrieautomatisierung tätig. Ich habe dort einen der klassischen Wege durchlaufen, vom Entwickler über Projektleiter zum Produktmanager in eine Management-Position. Rückblickend sehe ich, dass ich dort einen sehr umfassenden Blick auf das Komponentengeschäft in der Industrieautomatisierung gewonnen habe.

2013 bin ich zur Mesco-Gruppe gekommen und habe hier zunächst unser Beratungsgeschäft aufgebaut und die Grundlagen für unser Produktgeschäft gelegt, das nun von Mesco Systems umgesetzt wird.

*Die Fragen stellte Andreas Knoll.*